

JAHRESBERICHT 2022/23

RBC Schulwald

LERNEN AUF 19 HEKTAR: KLASSENZIMMER WALD

Peace and Conflict Special Focus Day

CULTIVATING EMPATHY: THE TRUE CORE OF LEARNING

Staff Profile

**“THE GLUE THAT HOLDS
A COMMUNITY TOGETHER”**



INHALT

- 04 Bernhard Straub
GELEBTE KULTUR DER OFFENHEIT UND DES AUSTAUSCHS
- 06 Schuljahr 2022-23
HIGHLIGHTS
- 08 Laurence Nodder
AN EDUCATIONAL COMMUNITY
- 09 RBC Schulwald
LERNEN AUF 19 HEKTAR: KLASSENZIMMER WALD
- 12 Tobi Kellner und Kristin Kaschner
NACHHALTIGKEITSBERICHT
- 14 Teaching and House Tutoring at RBC
"AN EXPERIMENT IN COMMUNITY LIVING"
- 16 Peace and Conflict Special Focus Day
CULTIVATING EMPATHY: THE TRUE CORE OF LEARNING
- 18 Staff Profile
"THE GLUE THAT HOLDS A COMMUNITY TOGETHER"
- 20 Class of 2023
"I TRULY FEEL LIKE A BROTHER TO MANY"
- 22 International Baccalaureate
IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 8. JAHRGANGS
- 23 Gastfamilienprogramm
„VIELE NEUE IMPULSE, DIE DAS LEBEN NOCH FARBIGER MACHEN“
- 24 60 years of the UWC movement
"A TAPESTRY OF AMAZING OUTCOMES"
- 26 Nachhaltige Mobilität
RBC RADELT!
- 28 Alumni
"DOING THE BEST YOU CAN WHEREVER YOU ARE"
- 30 Finanzen und Personalwesen
DAS JAHR 2022 IN ZAHLEN
- 31 Das finanzielle Rückgrat unserer Schule
EIN DANK AN UNSERE SPENDER:INNEN

IMPRESSUM

Redaktion: Julia Angstenberger
Lektorat: Malcolm McLaren und Isabel Volkhardt

Layout und Gestaltung: Monika Fink

Bildnachweis : Titel/Rücken: Nicolai Schmidt S. 3: Julia Angstenberger S. 4: Verena Müller
S. 6: RBC, Justus Hummels, Yara Kopp, Justus Hummels S. 7: Ines Mabrouk, Till Dähnel,
Suhail Akram, Daniel Schönen S. 8: Felix Groteloh S. 9: Silas Viehöver S. 10-11: Sarah Ruppe
S. 11: Jens Göttfert S. 12: Julia Angstenberger, Mikolaj Florczak S. 13: Ines Mabrouk, Tobi Kellner
S. 14: RBC S. 17: Julia Angstenberger S. 19: Daniel Schönen S. 21: Luz Maria Urena Gazo
S. 23: Privat S. 25: Aleks Dadarov S. 26-27: Fabian Franz-Gerstein S. 28-29: privat



BILDUNG FÜR FRIEDEN UND NACHHALTIGKEIT

„UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft vereint“. Das Leitbild von UWC war im vergangenen Jahr vor dem Hintergrund von Krieg, politischen Unruhen und Klimaprotesten wichtiger denn je; das UWC Robert Bosch College (RBC), eines der 18 United World Colleges weltweit, lebt und gestaltet seit beinahe 10 Jahren die Umsetzung dieser Mission in der Freiburger Kartause. 200 Schüler:innen zwischen 16 und 19 Jahren aus über 90 Ländern leben hier zwei Jahre in Zimmergemeinschaften zusammen, lernen für ihren Schulabschluss (International Baccalaureate Diplom), aber vor allem mit- und voneinander. Sei es im Unterricht, im Internatsleben, dem außerschulischen Programm oder im Alltag: Ein respektvoller Umgang miteinander und mit der Umwelt stehen im Vordergrund aller Aktivitäten. In unserem Jahresbericht 2022/23 möchten wir Ihnen einen Einblick in das gewähren, was Menschen am Robert Bosch College bewegt – und Ihnen zeigen, wie wir die großen Themen der Nachhaltigkeits- und Friedensbildung in das Programm einbinden.

Viel Spaß beim Lesen!



Mehr Informationen unter
↗ www.uwcrobertboschcollege.de





Gelebte Kultur der Offenheit und des Austauschs *A lived culture of openness and exchange*

Das vergangene Jahr war von tiefgreifenden sozialen, politischen und ökologischen Herausforderungen geprägt: In vielen Ländern wurde eine tiefe Spaltung der Gesellschaft sichtbar, auf die Corona-Pandemie folgte der Krieg in der Ukraine. Hinzu kommt die Klimakrise, deren Auswirkungen wir nicht mehr ignorieren können. Unsere Zukunft auf diesem Planeten ist ungewisser denn je.

In einer ähnlich unsicheren Zeit, in der Ost und West zunehmend aufrüsteten, entwickelte Kurt Hahn das Konzept der UWC-Bewegung. Junge Menschen sollten dazu befähigt werden, sich aktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen. In dieser Tradition befähigt das Robert Bosch College UWC heute Jugendliche, die in der Lage sind, sich den komplexen globalen Herausforderungen zu stellen und sich für eine friedliche und nachhaltige Zukunft zu engagieren.

Unsere Schüler:innen kommen aus der ganzen Welt, um zwei Jahre lang am Robert Bosch College zusammen zu leben und zu lernen. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden hauchen sie einem alten Kloster neues Leben ein und machen die Kartause zu einem Ort der kulturellen Begegnung. Hier wachsen sie zu verantwortungsbewussten Weltbürger:innen heran, die ihr Engagement weit über die Freiburger Stadtgemeinschaft hinaus tragen.

Die Vielfalt der Schüler:innen und des Personals bietet eine große Chance, das Verständnis und die Wertschätzung zwischen verschiedenen Kulturen und Nationen zu fördern. Die Schüler:innen werden hier nicht nur akademisch herausgefordert, sondern entwickeln auch ihre sozialen, emotionalen und praktischen Fähigkeiten weiter. Sie lernen, sich gegenseitig zu respektieren, zu verstehen und zusammenzuarbeiten. Auch in den schwierigen Jahren der Corona-Pandemie mit räumlicher Distanzierung und Online-Unterricht ist es den Kolleg:innen des Colleges gelungen, diesen Weg erfolgreich fortzusetzen und anzupassen.

This past year has been marked by profound social, political and ecological challenges: many countries have experienced a deep division in society and the Corona pandemic was followed by the war in Ukraine. In addition, we face a climate crisis, the effects of which we can no longer ignore. Our future on this planet is more insecure than ever.

In a similarly insecure time, in which East and West built up their arsenals, Kurt Hahn developed the UWC concept. The idea: equipping young people with the tools and skills to stand up for a more just world. Following this tradition, UWC Robert Bosch College empowers today young adults who are willing and able to face complex global challenges and to work for a peaceful and sustainable future.

Our students come from all over the world to live and learn together for two years at UWC Robert Bosch College. Together with the staff, they give a former monastery new life and turn the Kartaus into a space of cultural encounter. They grow here into responsible world citizens, who take this engagement to the community of Freiburg and far beyond.

The diversity of students and staff offers a great chance to promote understanding and appreciation among different cultures and nations. Not only are students challenged academically, but also they further their social, emotional and practical skills. They learn to respect, understand, as well as collaborate with each other. Even during the Corona pandemic with physical distancing and online teaching, colleagues at RBC successfully managed to continue along this path and to adapt as needed.

Unsere sich ständig verändernde und immer komplexer werdende Welt wird uns alle in den kommenden Jahren fordern und unser Bild von Schule und Unterricht verändern. Der Umgang mit Unsicherheit wird auch am Robert Bosch College eine wichtige Rolle spielen. Eine Schlüsselkompetenz der Zukunft wird es sein, sich schnell auf herausfordernde und bisher unbekannte Situationen einzustellen. Gefragt sind Kompetenzen wie kritisches Denken, Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeit.

Die am Robert Bosch College gelebte Kultur der Offenheit und des Austauschs kann angesichts dieser Entwicklungen als Vorbild für andere Schulen dienen. Sie schafft ein unterstützendes Umfeld, in dem sich Schüler:innen und Lehrkräfte sicher fühlen, in dem sie Fragen stellen und Feedback geben können.

Das Robert Bosch College hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 klimaneutral zu sein und seine Schüler:innen zu Botschafter:innen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz auszubilden. Schulen brauchen solch ambitionierte Ziele, um den großen gesellschaftlichen Herausforderungen positiv begegnen zu können.

Auf diesem Weg wollen wir als Robert Bosch Stiftung das Robert Bosch College UWC begleiten und gemeinsam lernen.

Ich möchte allen Schüler:innen, Lehrkräften, Mitarbeiter:innen, Unterstützer:innen und Freund:innen des RBC UWC herzlich danken. Nur gemeinsam können wir eine bessere Welt schaffen und die Zukunft gestalten, die wir uns alle wünschen.

Bernhard Straub
Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung

Our world, which is constantly changing and becoming ever more complex, will challenge us all in coming years; and it will change our idea of school and teaching. Dealing with insecurity will also play an important role at UWC Robert Bosch College. A key competence in future will be able to adjust quickly to demanding and hitherto unknown situations. This requires skills in, for example, critical thinking, problem solving and decision making.

Given these developments the culture of openness and exchange lived at UWC Robert Bosch College can serve as a model for other schools. It creates a supportive environment where students and teachers feel safe and can ask questions and give feedback.

UWC Robert Bosch College has set itself the goal to be climate neutral by 2025 and to educate its students as ambassadors for sustainability and environmental protection. Schools need such ambitious goals in order to meet the big societal challenges effectively.

We the Robert Bosch Foundation want to accompany UWC Robert Bosch College on this path and to learn together.

I would like to thank sincerely all students, staff, supporters and friends of RBC. Only together can we create a better world and shape the future that we all wish for.

Bernhard Straub
CEO Robert Bosch Stiftung

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Das UWC Robert Bosch College (RBC) in Freiburg ist eine Internatsschule für 200 Schüler:innen im Alter von 16 -19 Jahren. Jugendliche aus bis zu 100 Ländern leben zwei Jahre lang in Hausgemeinschaften zusammen und schließen das College mit dem IB (International Baccalaureate) ab. Als Projekt der Deutschen Stiftung UWC und der Robert Bosch Stiftung GmbH wurde das RBC anlässlich des 150. Geburtstages von Robert Bosch im September 2014 eröffnet. Mittlerweile gibt es 18 United World Colleges weltweit. Alle Schulen möchten Bildung zu einer Kraft machen, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft verbindet.

Jugendliche weltweit können sich bei Nationalkomitees in 160 Ländern auf einen Platz an einem der 18 Colleges bewerben. Der finanzielle Hintergrund soll dabei keine Rolle spielen: Am UWC Robert Bosch College erhalten 65% der Schüler:innen ein Vollstipendium, weitere rund 30% Teilstipendien. Dies ermöglicht neben der Robert Bosch Stiftung und dem Land Baden-Württemberg ein Kreis an Spender:innen, Firmen und Stiftungen, siehe Seite 31 in diesem Bericht.

Schuljahr 2022-23

HIGHLIGHTS



Juli 2022

Summencamp in Kooperation mit der Dieter Schwarz Stiftung

Im vergangenen Jahresbericht stellten wir das ‚Sustainable Cities Summer Camp‘, das seit 2021 in Kooperation mit der Dieter Schwarz Stiftung auf dem Campus des RBC stattfindet, detailliert vor; im Juli 2022 ging das Camp in die zweite Runde. 30 Teilnehmer:innen aus 24 Ländern verbrachten zwei Wochen in Freiburg, um im Rahmen von Workshops, Exkursionen, Vorträgen und Modellarbeit mehr über nachhaltige Stadtentwicklung zu lernen. In diesem Sommer findet das gemeinsame Projekt zum dritten Mal statt, mit einer Neuerung: Die Teilnehmenden werden die zweite Woche des Sommercamps auf der Experimenta in Heilbronn verbringen. Wir freuen uns über die Kooperation mit der Dieter Schwarz Stiftung und die Möglichkeit, Jugendlichen im Sommer eine ‚UWC Erfahrung im Kleinen‘ ermöglichen zu können.



September 2022

Erster Tag der offenen Tür seit Ende der Pandemie

Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause fand der Tag der offenen Tür zu Beginn des Schuljahres im September erstmals wieder statt: Rund 800 Besucher:innen folgten der Einladung, die Schule im Rahmen von Campusführungen, Workshops oder Vorträgen kennenzulernen und bei Musik und gemeinsamem Essen zu verweilen. Kurz zuvor war im August der 9. Jahrgang Schüler:innen am RBC angekommen. Am 23. September 2023 findet der nächste Open Day statt – kommen Sie uns besuchen!

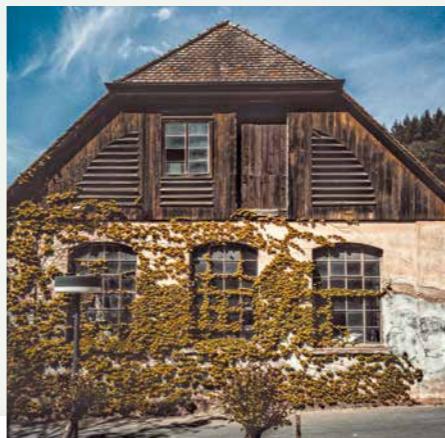


April 2023

60 Jahre UWC: Besuch von Faith Abiodun

Im April lernte die RBC Schulgemeinschaft erstmals Faith Abiodun kennen, der UWC International seit 2021 als Executive Director leitet. Der geborene Nigerianer und Bildungsexperte, der unter anderem als Journalist für ‚The Guardian‘ und als Kommentator für BBC arbeitete und eine leitende Position bei der ‚African Leadership Academy‘ (ALA) in Johannesburg innehatte, sprach in einer Assembly über seine Erfahrungen, seine Arbeit für UWC und das 60-jährige Jubiläum der UWC-Bewegung.

[»» Mehr erfahren Sie im Interview auf S. 24.](#)



Mai 2023

Sanierung des Waschhauses ab 2024 bewilligt

Das historische ‚Waschhaus‘ auf dem Gelände des UWC Robert Bosch College soll restauriert werden. Schüler:innen stehen zukünftig mehr als 200 qm als Raum für Rückzug und Gemeinschaft zur Verfügung. Die Robert Bosch Stiftung bewilligt die Sanierung des historischen Gebäudekomplexes, der bisher aus baulichen Gründen nicht intensiver genutzt werden konnte. Zusätzlich dürfen sich Schüler:innen auf einen Sportplatz und einen ‚Maker Space‘ – eine Werkstatt zum kreativen Handwerken – auf dem Gelände freuen. Ein Team an Mitarbeiter:innen hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit Architekt:innen und der Bauabteilung der Bosch GmbH an den Plänen für die Nutzung der neuen Räumlichkeiten gearbeitet. „Die Finanzierung wird zu einem großen Teil von der Stiftung getragen. Im Rahmen einer Kapitalkampagne möchten wir zusätzliche Unterstützer:innen für dieses einzigartige Projekt gewinnen“, sagt Geschäftsführer Thomas Drössel. „Wir sind dankbar und freuen uns auf die drei neuen Bereiche – Bewegen, Werken und Miteinander Leben – die nun auf dem Campus entstehen oder ausgebaut werden.“



Juni 2023

Ernennung von Dr. Helen White zur neuen Rektorin

Dr. Helen White, die bisherige Vizerektorin und Internatsleiterin, wird zum Sommer 2024 neue Rektorin des UWC Robert Bosch College: Im Zuge eines umfassenden, fundierten Auswahlprozesses, den ein vom RBC Board eingesetztes Auswahlkomitee mit Unterstützung der Personalberatungsfirma Perrett Laver steuerte, setzte sich White als zukünftige Rektorin durch. Gründungsrektor Laurence Nodder wird sich zum selben Zeitpunkt nach über 30 Jahren als Schulleiter unterschiedlicher Schulen in den Ruhestand verabschieden. [»» Mehr über Helen White erfahren Sie in einem Portrait auf S. 18.](#)



September 2022

Ein Schulwald für das RBC

Der neue Schulwald macht Nachhaltigkeitsbildung und Lernen über Ökosysteme und Biodiversität greifbar: Seit Sommer 2022 darf sich das RBC über eine Patenschaft für ein Stück Wald freuen. Gemeinsam mit Förstern und Waldpädagogen der Forst Baden-Württemberg (ForstBW) planen und gestalten Schüler:innen fortan die 19-Hektar große Waldfläche.

[»» Mehr über den Schulwald erfahren Sie auf S. 09.](#)



November 2022

In den Medien: Deutschlandfunk und Handelsblatt

Zwei Medienhighlights für das RBC: Im November stellte das Handelsblatt im Rahmen eines ausführlichen und vielschichtigen Portraits unsere Schule vor; ‚Toleranz als Pflichtfach‘ titelte die von Kristin von Elm verfasste Reportage, die deutschlandweit auf großes Interesse stieß. Im Januar besuchte uns das Team des Deutschlandfunk-Formats ‚Agenda‘, um eine Live-Sendung aus dem College zu schalten. 90 Minuten lang sprach Moderatorin Bettina Köster mit Schüler:innen und Lehrer:innen über das Lernziel Völkerverständigung und wie dies an unserer Schule gelebt und gelehrt wird. Beide Beiträge finden Sie hier verlinkt:

[»» www.uwcrobertboschcollege.de/medien](http://www.uwcrobertboschcollege.de/medien)



AN EDUCATIONAL COMMUNITY

Each year, it is a privilege and challenge to write for the Annual Report. Dr. Bernhard Straub has laid out eloquently the approach of UWC Robert Bosch College (RBC). Here, I will convey some of the thinking behind this approach.

RBC shares with other UWCs the mission to make education a force to unite people, nations and cultures for peace and a sustainable future. This is a noble mission. The context in which RBC tries to do so is with young people at least 16 years old, for the final two years of their school education. RBC impels these students into circumstances where, it is hoped, they gain the intrinsic motivation and skills to be amongst those who work for positive change in a world not (yet) fully conducive to peace and a sustainable future. And, quoting the current UWC Strategic Plan, the idea is that (at least with this age range) this happens best in "an environment where we give trust, inspire responsibility, grant appropriate student autonomy and provide support in pastoral care". Recently, a student reminded me that it would not make clear sense if on the one hand, we hoped that the RBC students are and would further develop as positive and responsible change makers, and on the other hand, we followed an approach based on disempowering supervision such as the monitoring of the minutiae of their lives. What is called for is trust, support, development of skills, with students (and staff) being held accountable for their words and actions. What also is called for is an understanding that people who might have failed at a moment are allowed to learn from that failure and allowed opportunity to be more successful or more responsible going forward.

overall approach in the wide range of pieces that constitute this Annual Report.

I am delighted that Dr. Helen White, founding RBC Director of Student Life and Deputy Rektor, has been appointed as the next Rektor of the College starting in August 2024, this after a thorough international search under the leadership and authority of the Board. Dr. White is a vital and leading member of the Team that has built up a body of UWC approaches and practices at RBC. The College is in good hands! (There is an opportunity later in this Report to get to know Dr. White better as a person.)

None of what happens at RBC would be possible without the unstinting support of the Board and Advisory Board, the remarkable financial assistance and cooperation of Land Baden-Württemberg, and the generosity of all our Donors. Thank you! Let me also acknowledge RBC's unsung heroes, the Host Families. These provide a home from home for our students at vital moments, such as during the summer. Finally, to the staff and the students: what a privilege it continues to be to make an educational community with you, generation by generation.

Laurence Nodder
Rektor

Within that framework of skills, "trust, responsibility, and personal sense-making" is perhaps the shortest summary of what informs the overall approach at RBC, from the classroom to activities and services, to student life. In my view, an approach based on trust, responsibility and personal sense-making cannot make sense if granted to the students and not to the staff. Even when this is not explicitly mentioned, I hope you perceive this

RBC Schulwald

LERNEN AUF 19 HEKTAR: KLASSENZIMMER WALD

Es herrscht buntes Treiben im 19 Hektar großen Mischwald, der seit September 2022 als offizieller Schulwald von Schüler:innen des UWC Robert Bosch College gehegt und gepflegt wird: 16 Zweitklässler:innen der Schauinslandschule Kappel und 20 Jugendliche des RBC sind in Kleingruppen im Wald unterwegs, um 200 Traubeneichen zu pflanzen. Die Förster und Waldpädagogen Achim Schlosser und Sebastian Wagner begleiten die Aktion und geben Anleitung zum Bäumepflanzen oder wie man die Baumreihen in gleichen Abständen anordnet. Am Ende der drei Stunden Gemeinschaftsarbeit sind alle Bäumchen gepflanzt, mit einem Stecken markiert, und die Schüler:innen strahlen stolz über das Ergebnis.

Den Schulwald gibt es am RBC seit Sommer 2022: Was als Herzensprojekt unserer Deutschlehrerin Sarah Ruppe begann, hat sich schnell in einen festen Bestandteil des schulischen und außerschulischen Programms entwickelt. Die Bewirtschaftung des Stück Waldes erfolgt in Kooperation mit der Forst Baden-Württemberg (ForstBW); die zuständigen Waldpädagogen arbeiten eng mit Sarah Ruppe und dem Schulwald-Team zusammen, um die Gestaltung des Waldes anhand der Nachhaltigkeitsziele der Schule zu realisieren. Die Projekte sind dabei so vielfältig wie die Beschaffenheit des Geländes: teils flach, teils hügelig, mit drei kleinen Bachläufen, zwei Quellen, vielen dicht bewachsenen Teilen, aber auch abgeholtzen Flächen, die Stück für Stück wieder aufgeforstet werden sollen.

Acht Schüler:innen beschäftigen sich jeden Mittwochvormittag im Rahmen der AG „Conserv'aktion“ mit dem Schulwald, lernen Baumschnitt, Waldplanung und -bewirtschaftung ganz konkret, zum Beispiel beim Bau eines Hochsitzes – oder der gemeinschaftlichen Pflanzaktion in Kooperation mit den Kappeler Grundschüler:innen. Diese wurde vom Schulwald-Team bereits seit Wochen geplant, unter anderem durch die Vorbereitung der Pflanzfläche: Wo sich nach einer Holzernte vor ca. 10 Jahren Pionierpflanzen wie Haselsträucher, Brombeerhecken und Birken breitgemacht hatten, schafften die Schüler:innen auf einem halben Hektar Freiraum für Baumarten, die mit dem Klimawandel besser zureckkommen.

„Die neugepflanzten Bäume müssen nun vor Wildverbiss geschützt werden. Wir haben uns gegen eine Umzäunung der Pflanzung und für eine scharfe Bejagung entschieden. Eine Wildtierkamera an einem vorbeilaufenden Wildwechsel dokumentiert die Vielfalt der im Wald lebenden Tierarten: Wir haben Fotos von Rotwild, Fuchs, Steinmarder, Eichelhäher und sogar von einem Dachs“, sagt AG-Leiterin Ruppe. Für sie ist das Thema Wald eines von globaler Wichtigkeit, da es Schüler:innen ermöglicht, den Blick in verschiedene Regionen der Welt zu lenken, z. B. in Bezug auf Waldbrände, Agroforestry oder Biodiversität: „Der Schwarzwald ist die prägende Naturlandschaft, die die Schule umgibt. Hier können wir konkret die Folgen des Klimawandels sehen und erleben – und auch ins Handeln kommen, in AGs, Projektwochen oder durch Vortragsabende.“





Der Schulwald befindet sich im Stadtteil Kappel, 15 Minuten vom College entfernt. Um zum Wald zu gelangen, ist der Einsatz von Schulkarren nötig; im Herbst 2023 sollen diese durch E-Vans ersetzt werden – dank einer Teilfinanzierung durch die Josef Wund Stiftung. Die Kooperation ermöglicht auch die Beschaffung von Arbeitsmaterialien und Bäumen oder die Durchführung einer Waldkonferenz, die unter Einbindung von Expert:innen das Wissen und die Handlungsfähigkeit der Schüler:innen rund um den Wald erweitern und gleichzeitig das Netzwerk der Schule bereichern soll. „Wir kooperieren bereits mit dem Waldhaus Freiburg sowie dem Global Fire Monitoring Center am Freiburger Max-Planck-Institut. Im Moment sind wir in Gesprächen mit dem Naturpark Südschwarzwald und haben gute Chancen, ab Herbst 2023 Naturparkschule zu werden“, so Ruppe. Für sie ist das Projekt Schulwald eine logische Weiterführung des Nachhaltigkeitskonzeptes der Schule, das Lernen über Biodiversität und Ökosysteme greifbar macht und in einen lokalen Kontext setzt.



Im Rahmen der Schulwald-AG bauten RBC Schüler:innen einen Hochsitz für Jagdzwecke, um die frisch gepflanzten Bäumchen vor Wild zu schützen.



Zweitklässler:innen der Schauinslandschule Kappel arbeiten in kleinen Teams mit UWC-Schüler:innen zusammen, um die 200 Traubeneichen zu pflanzen; sie ersetzen wilde Haselnussträucher und sorgen für mehr Licht und Vielfalt auf der 0,5 ha-großen Waldfläche.



Im kommenden Schuljahr soll der Schulwald noch stärker in den Lehrplan und das Bildungskonzept des RBC einbezogen werden – beim Thementag zur Nachhaltigkeit im Herbst, der ‚Livable Cities‘ Woche im Frühjahr oder im Rahmen der Orientierungswoche zu Beginn des Schuljahres: „Den Wald für das Service-Lernen und den Outdoorsport zu nutzen, liegt auf der Hand und wird genutzt. Ihn in die klassische Unterrichtsarbeit einzubinden, erfordert logistisch und auch methodisch Ideenreichtum und kooperative und genaue Vorbereitung“, so Ruppe.



Expedition auf den Feldberg:
Von Förster Jens Göttfert erfahren die Schüler:innen mehr über Flora und Fauna des Naturschutzgebietes.

Geplant wird nun ein Experiment zur Bestimmung der Bodenqualität im Wald mit Hilfe der Tea Bag Index Methode. Für das Fach ESS (Environmental Systems and Societies) vergraben die Schüler:innen mit Lehreerin Helen White im Herbst benutzte und getrocknete Teebeutel. Im Frühjahr werden sie wieder ausgegraben. Der Grad der Zersetzung weist dann auf biodynamische Indikatoren hin. So wird der Wald dann nicht nur ein Hotspot der Biodiversität sein, sondern auch ein Labor zu ihrer Erforschung.



19 ha
Flurstücksgröße



200
Traubeneichen



40
Hainbuchen



3
Wildbirnen

gepflanzte Bäume auf 0,5 ha



600 – 700 m
Höhenmeter



8
Kooperationspartner



65
Schüler:innen bei Service und Workshop
im Schulwald

Kooperationspartner



Haus der Natur Feldberg
WaldHaus
Global Fire Monitoring Center
Feuerwehr Kappel
Stollenhütte e.V. Kappel
Holzwerke Dold
Schauinslandschule Kappel



Tobi Kellner und Kristin Kaschner NACHHALTIGKEITSBERICHT

Im Oktober kamen zum Event ‚Regreen and Empower‘ mehrere hochkarätige Expert:innen an unsere Schule, um über die Wiederaufforstung und Restaurierung natürlicher Ökosysteme zu diskutieren. Der ‚Star‘ dieser gemeinsam mit der Heidehof-Stiftung organisierten Veranstaltung war Tony Rinaudo, Gewinner des alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award) 2018 und bekannt als ‚der Waldmacher‘ für seine Arbeit mit Wiederaufforstung durch ‚Farmer Managed Natural Regeneration‘ in Niger. Neben Tony und Liz Rinaudo waren auch Patrick Worms (World Agroforestry), Pieter van Midwoud (Ecosia), Emmanuel Niyoyabikoze (Regreening Burundi), Dr. Rita Sousa Silva und Prof. Dr. Jürgen Bauhus (beide Uni Freiburg) beteiligt. Gemeinsam mit Studierenden der Universität hatten Schüler:innen des RBC und von Freiburger Schulen am Nachmittag die Gelegenheit, sich in kleinen Arbeitsgruppen mit den Expert:innen auszutauschen und inspirieren zu lassen.



Tony Rinaudo zu Besuch am RBC: Panel mit Expert:innen rund ums Thema Wald und Wiederaufforstung.



Thementag Nachhaltigkeit: Rund 50 Workshops bieten Schüler:innen die Möglichkeit, Nachhaltigkeit theoretisch zu beleuchten und praktisch zu erfahren.

Im November fand unser jährlicher ‚Sustainability Special Focus Day‘ statt, ein Tag ohne Unterrichtsstunden ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Die beinahe 50 breitgefächerten Workshops, organisiert von Schüler:innen und Lehrer:innen, boten Raum für Diskussionen über Wachstum und ‚Degrowth‘ bis hin zu Hands-On Training im Obstbaumschnitt. Eine Besonderheit dieses Jahr: Mehrere Workshops fanden nicht auf dem Campus, sondern in unserem Schulwald statt. Außerdem nahmen alle Schüler:innen an einer ‚Reduction Simulation‘ teil. In diesen Workshops ging es darum, mit Hilfe einer Excel-Tabelle herauszufinden, wie unsere Schule bestimmte Klimaziele erreichen kann. Reicht es für eine 3%-Reduktion unseres CO₂-Fußabdrucks, wenn wir ein neues Solar-dach installieren, oder müssen wir doch noch einen zusätzlichen vegetarischen Tag in der Mensa einführen?



Was braucht es, um Städte in Zukunft nachhaltig zu gestalten? Das Summer Camp des RBC und der Dieter Schwarz Stiftung ermöglicht jedes Jahr rund 30 Teilnehmer:innen eine UWC-Erfahrung ‚im Kleinen‘.



Ebenfalls mit dem Thema nachhaltige Städte beschäftigt sich das Sustainable Cities Summer Camp, das auch in diesem Sommer wieder von RBC und Dieter Schwarz Stiftung ausgerichtet wird. In der zweiten Julihälfte kommen 32 Teilnehmer:innen aus aller Welt – etwa die Hälfte sind Schüler:innen von anderen UWC-Schulen – zuerst zu uns nach Freiburg und anschließend aufs Experimenta-Gelände in Heilbronn. Auch hier geht es wieder darum, junge Menschen für Themen wie erneuerbare Energien, nachhaltige Verkehrsplanung und die Nutzung öffentlicher Räume zu begeistern. Denn die Nachhaltigkeitsbildung macht bei uns auch in den Ferien keine Sommerpause!



CO₂ Emission in Tonnen



Teaching and House Tutoring at RBC

"AN EXPERIMENT IN COMMUNITY LIVING"

Cassandra Poyiadjis-Osler has been teaching Global Politics and Geography at RBC for three years, in addition to being a House Tutor. This year, she organized the Special Focus Day on Peace and Conflict. In this interview, she shares her passion for teaching and why student contact beyond the classroom is so important.



UWC Atlantic College Alumna Cassie (2006-08) joined RBC in 2020. She is currently on parental leave while completing her Masters in International Relations and Contemporary War.

Cassie, your passion for global politics goes a long way back – can you share with us how it has developed?

The subject that inspired me the most as a student at UWC Atlantic was Peace and Conflict, the precursor of today's IB subject Global Politics. My teacher back then was Lodewijk van Oord, who is now the Head at UWC Maastricht. I found Peace and Conflict so important as it is about understanding why and how humans can be capable of violence. And how we – by understanding that – can then work to prevent violence, to end war and promote peace. When I started teaching Politics at UWC Maastricht for the first time, I immediately knew this was for me, and one of the most important subjects that we can offer at UWC.

Most important in what ways?

Our mission is around peace and sustainability, and those things are equal. Sustainability encapsulates peace, as in the sustainability of peace. Especially at a UWC, where you have students from so many different countries learning together, you are confronted with politics in a very real way in the classroom when you are discussing it – I think that's the key difference to other schools. When students here discuss politics or play MUN, it's very real, because often, they

come from countries hating each other. So peace-building is really at the heart of what we do; and that doesn't mean that students should go on to become politicians or peace negotiators; but it does mean that people should have an awareness of questions around violence and peace. It's civil society that holds governments to account in the end; what we try and do by teaching students Global Politics is to think about their role as members of civil society.

You've been teaching at three UWC schools over the last 10 years, including UWC Changshu in China. How did you decide to become a teacher?

I had always wanted to be a teacher, but it took me some years to fully embrace it. Where I grew up, being a teacher was sometimes associated with failing somehow; there is a British saying, 'If you can't act, teach' (laughs).

I strongly feel that this is the job for me; I have strong relationships with the students, the capacity to understand them. Teaching is much more than 'just' subject knowledge; it's so much about the relationships we have with the students, about making them feel comfortable in the classroom.

Obviously, one thing that I am aware of is that I am a European teaching in Europe, and teaching humanity subjects; so for me, the experience of that tiny bit of China was so important. We were there during Covid, which was obviously tough, with not being able to travel and see our families. But it was a wonderful experience.

In all your UWC jobs, you've also worked as a House Parent. Can you tell us a bit more about this aspect of your work?

I love House Tutoring. So often in schools, the relationship between teachers and students does become – and I believe Laurence talked about this at some point – as if we're service providers and they're customers. When you are a House Tutor, you can never forget the human part to each person in our community; you see them when they're crying, and you also see them when they're dancing crazy, and that means that, hopefully in your interactions with them, you're able to keep that sense of humanity at the fore of how you interact with them.

Contact time is just so important. The essence of the UWC model is that students know teachers beyond the classroom walls; whether it's in the house, in the garden, or through CAS. For me, UWC at its core is an experiment in community living.

Talking about community-living: How can House Tutors strengthen the peace-building component in the house communities?

So much progress has been made – since I was a student – in awareness around xenophobia and how students of privilege and students of less privilege interact at UWC. So much of our role is about facilitating spaces, so that students actually have deliberate conversations and get to know each other beyond their friendship groups. It's very natural that humans form friendship groups and that we stick to them because they make us feel safe; our role is to try and give students the confidence to interact with members of the community they do not know. It's about getting them to listen to each other; as humans we spend so much time making assumptions based on identities, for example. Our role is about unpacking those presumptions.

You're also heading the organization of one of the school's Special Focus Days on Inequality. How do you choose the topics to focus on for each year?

Last year, we hosted the Intersectional Feminism Focus Day. As a student, I had the baggage, as so many women do, around the word feminism. And then, when I got here, through conversations with a couple of students, I realized it's really needed that we focus on it as a community. Again, I think that my own position as a white woman in Europe from Europe is problematic; there are so many things we take for granted, and we forget. And it's so important for our students from this part of the world with the same background as me to realize just how much of a minority experience we have. I think that's our biggest danger as a school, being located where we are: we become distorted in thinking this is normal; but it is not – this is minority experience.

This year, our focus was on peace and conflict. With the invasion of Ukraine and Western media in particular focusing on it, it became really important for us to create a space to talk about all conflicts in the world, because so many of our students come from countries engaged in conflict, either with internal regional or local-level conflicts or who have had past conflicts they were coming out of.

You said you like working with the students; what role do they play in organizing Special Focus Days?

It's super important to me that these events are student-run. Because ultimately, the reason our students want to come to UWC is to talk about these topics – so therefore they should design the day.

We wanted to make space for the community to consider peace and conflict at all levels: at the interpersonal level, the community level, all the way up to the national and international level. We had 33 student-led workshops, and they put so much effort in. I really appreciate that we make space for students to do this, because it's the most unique thing when students are teaching each other.

What teachers are not always good at is trusting students to do what they actually watch us do every single day (laughs). So they're really the experts in how to lead a workshop, and we need to entrust them with it.

With so many students having had experiences with conflicts, what's needed to make this learning experience work?

When you have a day like this, you're also opening up the potential for students to be triggered, or for conflicts that are latent and underlying within the community to come to the fore; sometimes our students underestimate how difficult it is to actually work with students from countries where there is a national conflict in-between. Students can be incredibly optimistic and have the best intentions to come and present together; through that experience they generally learn that it's really tough when everything they've been taught or have been exposed to – from school to the news, to their family – is how to perceive another country. When working with each other, they're suddenly forced to have difficult conversations. Sometimes that works, and sometimes it doesn't. I think we should never expect students who come from countries that are in a state of conflict with each other to be friends – that's a very dangerous presumption in UWC. They can understand and emphasize with each other; but they don't need to become friends.

We usually highlight the benefits of teaching a diverse group of students, not looking at the challenges that lie within ...

There can be a presumption that teaching a subject like Geography or Global Politics – in a school like UWC – is easy, because we have an international classroom. But actually, for me it's so much harder because every single student has a different frame of reference. As a teacher to be able to explain something and make it accessible to all becomes more difficult.

A diverse classroom is a wonderful thing, because students can learn about places they otherwise wouldn't necessarily have heard about; and it's also harder, because it requires teachers to really be willing to learn. There is so much we can learn from the students.

Peace and Conflict Special Focus Day

CULTIVATING EMPATHY: THE TRUE CORE OF LEARNING

by Audrey Eyo, 1st year student from Nigeria

"What would you say is vital for the SFD on Peace and Conflict?", our staff supervisors, Cassie and Malcolm, asked us at our first meeting. "We must create safe spaces for everyone"; "we should emphasize the importance of listening with empathy"; "we need to be able to reflect on and continue conversations about these topics beyond the workshops!". As I listened to the other students who wanted to help organize the Special Focus Day (SFD) on Peace and Conflict, it became clear to me that each one of these was essential to learning at our school.

It would involve months of meetings, exchanging ideas and planning in a classroom, but everyone on our organizing team was enthusiastic about and dedicated to making the SFD a meaningful one. The student community contributed open-mindedness, and on the day itself, a compassionate atmosphere bristled through the campus.

The SFD combined many events. These included performances, keynote speeches, as well as peace-building activities (organized by external guests from the Critical Engagement Team on Non-Violent Communication). Let me focus here, however, on my experiences of some of the additional workshops, student testimonials and podcast episodes. These prompted me to look more deeply into the stories of inequality, peace and conflict that are ongoing around the world. I thereby overcame a common problem that a friend at the college put their finger on: "Because we want peaceful coexistence to be present, we simply say we accept others. But we do so without any understanding. We choose to stay ignorant about a topic because we tell ourselves 'I am irrelevant to this conversation'".

Among the 33 offered by the community, one workshop I attended was entitled "What do drugs feel like?". I learned in it more about the realities of growing up in a country commonly associated with drug trafficking from two Latin American students. For over an hour, we were able to explore the dangers of stereotypes, whilst also hearing from our peers about how their childhood had been affected by drug trafficking. The second workshop that I was able to attend, "War from the Perspective of Women", was heavy going for me as we explored art on gender-based violence and considered how sexual violence has been used as a weapon of war. Although listening and sharing in these two (safe) spaces were emotional, I found that the atmosphere of empathy made it easy to share experiences and ask questions that taught me so much.

Nigerian-born Audrey Eyo joined RBC in 2022. One of the student organizers of the Peace and Conflict SFD, she thinks the day provided an invaluable opportunity for the community to cultivate empathy by looking beyond the horizon of the "single story" into the plethora of shared experiences.



My peers and I also heard many student testimonials. These are an invaluable part of our SFD. They encourage students to learn more about the history of the countries that other students are from and to cultivate compassion by looking beyond ourselves and our direct concerns. For example, hearing my friend and classmate, Najma Muhammadi, speak about the treatment of minorities in Afghanistan was particularly moving, as I had just finished reading "The Kite Runner" on tribal oppression towards Hazaras in Afghanistan by Khaled Hosseini. This fictional story set against the backdrop of historical events had taught me so much about the crisis in Afghanistan and had encouraged me to write a piece entitled "What can I do, the question we always ask ourselves and how books can help" for the SFD Booklet. As I listened to Najma's testimonial, I was filled with compassion and tears welled in my eyes. This was also impactful to me as I recognised then that my perspective on Afghanistan's current affairs had changed. I no longer viewed stories about it from a position of pity and ignorance. Although I could not put myself in her shoes because it is not my lived experience, I could cultivate empathy.

After the SFD itself, some other team members and I organized a podcast series to continue conversations started during it and to explore further topics under this theme. We asked students and staff at each episode's outset what 'peace and conflict' means to them. One student featured on the SFD Podcast defined it as 'compromise', and the conversation that followed helped me learn about their perspective on the dual reality of the Hijab in Iran. This conversation opened my mind to the realities of religious oppression, the importance of empathy in discussions around conflict, and what it means to be genuinely accepting of other communities. Learning from my peers about the reality that may not always be conveyed in the news helped me understand the danger of the single story.

In helping to organise the SFD on Peace and Conflict, I realized that the diversity of stories that are shared during our special focus days is one of the privileges of learning at a UWC. More than that, I realized that the SFDs at RBC promote what is needed to take action to change the world for the better: empathy. Without empathy, we will continue to draw a line between ourselves and others and turn away from the issues that do not affect us. With it and genuine curiosity, we can begin the journey towards positive, sustainable change.

Staff Profile

"THE GLUE THAT HOLDS A COMMUNITY TOGETHER"

Our designated Rektor Helen White has been with the College since its foundation in 2014. A Doctor of Marine Biology from Britain with extensive experience in boarding school education, Kurt Hahnian philosophy and conservation work, she is currently the school's Director of Student Life and Vice Rektor, as well as a teacher of Biology and ESS, a House Tutor and a Personal Tutor. In August 2024, she will take on the leadership of RBC. We spoke to Helen about her background, about setting up the College and about building a community.

"In a nutshell, I oversee everything that happens outside the classroom", says Helen White, who has been one of the most important contacts for all RBC students over the past nine years. Helen manages the school's residential program and oversees the student houses run by house tutors, Project Weeks, the Health and Wellbeing Team, the College Life program – to name a few areas of responsibility.

Having taught in boarding schools since her early thirties – including Schule Schloss Salem and the UWC Adriatic in Duino, Italy – she brought with her a lot of experience when she joined RBC in its early stages. "I was really excited about helping set up a new international school in Germany, and about its focus on sustainability. When Laurence (Nodder, Rektor), Christian (Bock, Director of Studies) and I crafted the concept and handbook, we took the best things from other UWCs, learning from best-practice examples."

That's what makes us different from any other school concept: it's the intentionality of bringing students from all over the world, from different national systems, together."

Such as the room of four – a typical UWC concept. Each year prior to student arrival, Helen spends considerable time in August putting the house communities together, based on language, nationality and year group as well as students' own wishes. "Once I have a diverse house community in place – always including two peer supporters per house, I hand over to the house tutor to assign the rooms", says Helen, who started her boarding career as the first-ever non-German speaking House Tutor in Salem in 1999.

In her six years at Salem, Helen also worked as Deputy IB Coordinator, CAS Coordinator, taught Chemistry and Biology, engaged in the Outward Bound program and introduced the Duke of Edinburgh scheme as well as rugby to the school. In fact, she had played rugby since university and had as a member of the early Scotland team participated in the first-ever England vs. Scotland (select) rugby match. "It was a disaster. We were all amateurs, and their English A team turned up. We got beaten badly – and it was all on television", she recalls laughing.

As Salem's 'Round Square' representative, Helen met Malcolm McKenzie, former principal of UWC Atlantic. He prompted her to look into UWC, and thereafter she started her nine-year career at UWC Adriatic. "I'd wanted the job as IB coordinator, but they took Peter Howe, so I joined to teach Biology and to head the Global Affairs and MUN program." The UWC approach quickly grew on her; it made sense: "I realized this is for me. UWC encompasses everything I value and strive towards in teaching students about life. All my previous experiences, my skills, and my passions – they match the UWC mission." Together with Peter, she then crafted and took on the role of Director of Student Life and as the head of college changed, she became Deputy Rector.

Helen White has been appointed RBC's new Rektor; she will hand over from Laurence Nodder in summer 2024.

Education is a red thread in her work life to date. After completing her PhD at age 25, Helen worked for conservation organizations in Scotland, first as a volunteer, then formally training other volunteers. This training experience – through which she acquired her chainsaw and woodland management certificate – made her interested in teaching. "Initially, I got my teacher training certificate to be able to teach within my work in conservation. My introduction to boarding schools came when I needed money after living in South Africa and Australia for some time. I took a live-in supply job in a boarding school in England, not far from where my parents are from, and I've worked in them ever since."

For Helen, the UWC magic happens in the student village. It is not new educational approaches or other innovations but the conversations in student houses and the rooms, shared by young people of diverse cultures and concerns, that are essential. "That's what makes us different from any other school concept: it's the intentionality of bringing students from all over the world, from different national systems, together."

In her opinion, the House Tutor's role is to help students to feel at home and to navigate issues, from how the kitchen works to living and building community together. "What works and what doesn't can change from one year to the next, so staff need to be adaptable and not to take things too personally. Every year is different, as the students are different, so we need to reset, every year." This is also the only way for Helen to be able to build relationships with students anew. "My focus is always on the current generations."

Memories of past generations can blur, but some stand out: for example, the massive Ficus plant called Chanelle, installed in House 1 by Paul from the first generation, kidnapped by Kimi from the second, later returned, and now living happily in Helen's home; or a session of hide and seek during which a bouldering-savvy student hid so well under a table that he was not to be found.

I realized this is for me. UWC encompasses everything I value and strive towards in teaching students about life. All my previous experiences, my skills, and my passions – they match the UWC mission.

Helen is very much hands-on in how she works. For her current student house – the first female-only house on campus – Helen washes all dirty dishcloths. "It's a great way to make sure the job gets done, and to be able to pop my head into students' rooms and check-in with them."

Helen is also approachable: sharing an office with Christian, who oversees everything that happens inside the classroom, as well as her dog Jack – a golden-colored Italian mix who has cuddled his way into many students' hearts –, she always keeps her door open. If she were to appear on a Royal Air Force base, however, she would be saluted with "Ma'am": her RAF rank would require it. "A lot of people do not know this, but at my first boarding school, I was Contingent Commander of the cadettes, which required me to do training with the RAF. I went up through the ranks and ended up being a flying officer in the volunteer section".

Where she used to take students flying and gliding or later on sailing trips on the Adriatic, Helen now supervises students at RBC exploring the Black Forest or visiting cities around Europe during the Project Weeks. Much of her work with students and the community is, like Laurence's work, based on trust. "It's the glue", she concludes, "that holds a community together."



Class of 2023

"I TRULY FEEL LIKE A BROTHER TO MANY"

by Lucas Salaberry, recent graduate (RBC 2021-23) from the USA

These past two years have been full of mornings in the Klostergarten, days in the Kartaus, adventures in the forest, and late nights in our common rooms. But most significantly, this time has been spent with laughter, tears, and love for each other.

We may think our time here has ended, but the snowdrops, magnolia flowers, and dandelions will continue to bloom without us, with new faces, and changing weather. We too will bloom wherever we go in life. Although we may be able to change our perceptions and fears of the future, it is still unknown. What we know today and can reflect on is our growth, our growth alongside and with each other.

The night before coming to the campus for the first time in August 2021, I met Konstantin, Justus, and Jochem at the Münster. At the time, our conversations were about the myth of falling into the canal and marrying a Freiburger, our excitement about sustainability, and small talk about basketball. Looking back, I see myself as naive and so different from who I am today. At the same time, I feel immensely fortunate that I could spend some of the most pivotal times in our lives – consumed by small things that seemed so big and by big things that were just flat out incomprehensible – with y'all.

We can remember moments from the beginning and now will be able to from the end. We don't always share backgrounds, nor beliefs, nor values, but what we do share is two years' experience, and that is what truly unites us as a community and as a generation.

The last two years of mine have been spent with people, but also plants, bees, bunnies, and chickens. I came to this campus saying yes to any opportunity that was new and interesting. I got much more than just gardening skills: I found a home. Eva, Isabel, Ulrike, and the garden volunteers have worked to not only make the space into what it is, but into one that is welcoming for students to learn and witness; all of this while putting smiles on our faces. The backbones of this campus – our PTs, Teachers, Administrators, House Tutors, Custodial and Mensa Staff – can make cleaning an oven, scooping compost, or writing an exam a fruitful experience, even if it doesn't seem so in the moment.



I would like to say what I will miss the most is being able to look out the window and see nothing but forest. In fact, it is all the people I share walls with who mean so much more, the people who help care for that forest and for us. Although it is hard to face knowing I won't see them in Mensa, hear their alarms at 7am, or by chance walk with them to classes, I can find comfort in the memory of those annoying and trivial but beautiful interactions.

We have made much more than just school friends here; I truly feel like a brother to many. While we bicker and laugh, there is an underlying understanding that we care for and love one another. This place has taught me sweet ice tea can be sweet even when the glass runs dry, that life is too short not to be intentional in our actions. This place has taught me that I can miss the rustling of a jacket during an exam, the skincare routines of others, and fresh air blowing onto my face in the morning. This place has taught me that people can be selfless despite their own struggles, that one can ask how you are and truly want to know, that simply one's existence can bring happiness to another. Even if we all take different paths in life, we will have each other throughout it. Even if we don't see each other for a long time, when we do, we will re-connect like we did here. We will see that time and time again.

Congratulations, Class of 2023, and thank you to everyone from the bottom of my heart!



Lucas (left) with his friends Monserrat and Miranda on the day of graduation. This year's Closing Ceremony was the first one post-Covid to include parents and host families on campus again.

During his time at RBC, Lucas Salaberry (RBC 2021-23, USA) was, among other things, part of the editorial team of the school's newspaper "Our Map" and was awarded 5th best speaker in the senior league competition of the German debating society. Over the summer, Lucas will finish an internship program he's been involved in for the past two summers called Atlas Scholars. It focuses on introducing high school students to professional environments in the Financial and Energy sector of Houston. Thereafter, Lucas will continue his journey at Rice University, studying Political Science and Economics.

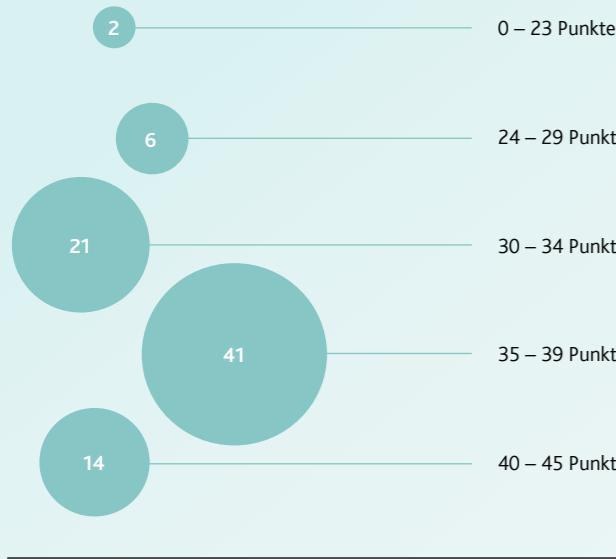
International Baccalaureate

IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 8. JAHRGANGS

Am 6. Juli veröffentlichte das International Bachalaureate die IB-Diploma Ergebnisse aller 2023 Absolvent:innen weltweit. Das UWC Robert Bosch College schnitt erneut sehr gut ab: Mit einer durchschnittlichen Punktezahl von 36 (Höchstpunktzahl = 45) liegen die Schüler:innen der 8. Generation über dem weltweiten Durchschnitt von 30,24 Punkten. Für Rektor Laurence Nodder ist das Ergebnis hervorragend, insbesondere mit Blick auf den Hintergrund der Schüler:innen: "These official grades supplement

the extraordinary growth and development of each graduate during their almost-two years at RBC, which in my view is the most important form of learning at a UWC. [...] I want to pay special tribute to those students who arrived in August 2021 at RBC never having studied before through English, several who arrived with only rudimentary English. Your achievements are doubly remarkable and quite possibly still do not reflect your abilities fully."

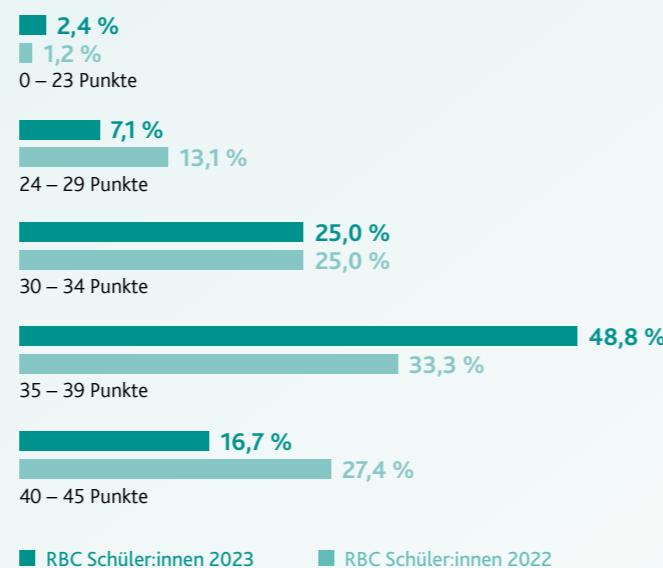
Ergebnisse der RBC Absolvent:innen 2023 im Überblick



Durchschnittliche Punktezahl der RBC IB Ergebnisse im Vergleich



Punkteverteilung RBC



Und nach dem RBC?

Zukunftswege unseres Abschlussjahrgangs

- I HONG KONG
- I IRLAND
- I JAPAN
- I KANADA
- I NORWEGEN
- I SCHWEIZ
- I SPANIEN
- II SCHWEDEN
- III NIEDERLANDE
- III DEUTSCHLAND
- III GAP YEAR
- III USA*

* inklusive Absolvent:innen aus dem Vorjahr, die erst ein Gap Year machten

Beliebte Studienorte der Absolvent:innen



- University of Oklahoma (USA)
- Bard College Berlin (Deutschland)
- Case Western Reserve University (USA)
- Northwestern University (USA)

Gastfamilienprogramm

„VIELE NEUE IMPULSE, DIE DAS LEBEN NOCH FARBIGER MACHEN“

Das Gastfamilienprogramm am UWC Robert Bosch College ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil der zweijährigen UWC-Erfahrung geworden. Über 100 Gastfamilien in und um Freiburg haben im vergangenen Schuljahr Schüler:innen bei sich zu Hause aufgenommen – an mindestens zwei Wochenenden im Jahr, oft darüber hinaus. Die Erfahrungen sind so vielfältig wie die Gastfamilien und unsere Schüler:innen selbst; hier ein paar Eindrücke. Wir möchten uns für das Engagement und die Unterstützung von Herzen bedanken!



„Jugendliche aus 26 verschiedenen Nationen haben wir bisher kennenlernen dürfen; zu vielen besteht Kontakt bis heute. Wir haben schnell herausgefunden, daß alle sehr glücklich sind, wenn man ihnen weniger Sightseeing, dafür mehr Zeit für Chillen, Gespräche und – ganz wichtig! – Kochen und Essen gibt. Da wir meistens gleich mehrere Jungs beherbergen, gilt auch der Grundsatz: Nicht alle müssen alles zusammen- und mitmachen. So führt man ein sehr persönliches Gespräch bei einem Spaziergang mit nur einem, dann wieder eine rege Gruppen-diskussion mit allen zusammen. Wir haben das Gefühl, durch diese Kontakte selber jung zu bleiben, nicht in unserem Alltagstrott einzurosten. Es ist ein spannender Wissensaustausch über andere Kulturen und lehrt uns auch, in was für privilegierten Umständen wir hier in Deutschland leben!“

Familie Illek

„Nachdem ich zunächst dachte, als Single nicht ‚Gasteltern‘ oder ‚Gastvater‘ sein zu können, wurde ich ermuntert, mich doch zu melden. Das tat ich, weil mir das Gasteltern-Konzept und überhaupt das ganze Konzept der Schule ungemein gefällt! Bald wurden mir zwei supernette Jungs (aus Nepal und aus Holland), zugeteilt, mit denen ich eine schöne Zeit und tolle Begegnungen hatte. Seit letztem Jahr bin ich wieder für zwei liebe Jungs ‚Gastpapa‘ (aus Indonesien und aus Thailand) – und ich kann es jedem/r nur empfehlen, sich zu melden, weil die Zuteilung und Betreuung sehr, sehr gut organisiert ist! Es kann nie stressig oder anstrengend werden, aber immer viele neue, schöne, gute Impulse geben (auch von anderen Gasteltern), die das Leben noch farbiger und schöner machen!“

Ludwig Wälder

„Vor dieser Erfahrung konnte ich mir nicht vorstellen, dass jemand eine:n Fremde:n zuhause willkommen heißt und sie oder ihn wie ein eigenes Kind behandelt! Inmitten des Krieges in meinem Heimatland Ukraine hat mich meine Gastfamilie über den Sommer als Familienmitglied aufgenommen und mir ein zweites Zuhause hier in Freiburg gegeben. Während dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit, in die deutsche Kultur und das deutsche Leben einzutauchen und den Schwarzwald und Baden-Württemberg weiter zu erkunden, was eine unglaublich schöne Erfahrung war. Meine Gastfamilie und ich teilen viele gemeinsame Interessen wie Laufen, Wandern und Reisen und entwickelten eine großartige Verbindung: Wir bleiben weiterhin in Kontakt und hoffen, uns bald wiederzusehen! Ich bin unglaublich dankbar für ihre Offenheit, Freundlichkeit und Großzügigkeit und dafür, dass sie mir ein Gefühl von Zuhause und Zugehörigkeit geben.“

Iryna Heichuk
RBC 2020-22, Ukraine

Haben Sie Lust, Teil des Gastfamilienprogramms zu werden? Wir sind immer auf der Suche nach Familien, die unser Programm unterstützen und bereichern.



» Hier erfahren Sie mehr

60 years of the UWC movement

"A TAPESTRY OF AMAZING OUTCOMES"

Faith Abiodun came to the College in April 2023, his first visit since taking on the role of UWC International's Executive Director. We spoke to him about leadership, trust, and why UWC owes everything to its volunteers.

Faith, you're heading UWC International, a multi-faceted and diverse organization. How would you define your role?

Leadership is a balancing act. As leaders, we can be catalysts of the right kinds of behaviour we want to see in society; sometimes we're enablers who put processes in place to make it easier for others to follow through; and sometimes we're visionaries who invite people to a new way of life, to think differently.

Our job is to find a way to keep steering this ship in a direction that remains aspirational, remains exciting, remains a force that attracts us towards good. And that's how I see my role, and the role of UWC International: to direct this movement such that we are always reminded that we are making a difference in the world.

Do we make a difference as a movement?

We have abundant evidence of that. Yet sometimes, we may not all have the vantage position to see a comprehensive picture. If I could, I would give exactly that gift to everyone in UWC: to see the whole picture. And maybe then we'll think so much more highly of ourselves, and maybe we'll be even more committed. We will never be able to measure the full extent of our impact, but through the journeys of our alumni, the local influence of our schools, and the leadership that we demonstrate in the education, social and humanitarian sectors, we make a great difference in the world.

Just look at our volunteers running the National Committees (NC): earlier this year, I had the chance to meet NC volunteers during a series of virtual townhall meetings, some of whom had been working for UWC for over 30 years. That's mind-blowing! Some of them never even went to a UWC; they just want to extend the opportunity to young people who deserve it, asking for nothing in return. They believe that we can make a difference together, and they have chosen UWC as the vehicle to help do that. If you multiply this engagement by cities, across continents, across time zones... it's a very powerful mission to attract those kinds of people.

The UWC concept is exclusive in some ways to a small group of select students. How can we justify the money spent on one scholarship for a UWC student?

What do we exist for: do we exist simply to educate a small number of people, or do we exist to develop catalysts of life-long change? Ours is not a mass model of education; it is a targeted leadership development program. I think that the people who come to UWC have in many ways a higher responsibility – and they embrace that responsibility – to be change makers. The kinds of experience that we're offering here are designed for people who will travel with these responsibilities for a very long time.

So, when we educate refugees or people from climate-threatened or conflict-affected areas, it is not (only) a gift for them as individuals, it's an investment in society through them. How much investment is too much for a catalyst of change?

Trust is a key element of education at RBC. What role does trust play in your work at UWC International?

For me, our ethos is built around the idea that we entrust each other with responsibility for that part of the mission we're best suited for. If we want the best students from Bolivia, we would be well advised to trust people from Bolivia to find those students who are well-deserving of this opportunity. And if we look for students from New Zealand, we should trust people there to help with that. I think that's a beautiful concept.

Being as decentralized as we are as a movement, trust in local leadership is an essential part of what we do. We know that no single one of us will have the expertise and the capacity to operate at that grassroots level in as many countries around the world as we do.

It's been an eye-opening experience to work within such a multi-faceted structure. I'm very happy to be with UWC, because UWC is a global community of people who want to help make society better.

UWC Executive Director Faith Abiodun speaks to the community about his life, the UWC mission and how UWC can make an impact as a movement.



Since taking on the role of Executive Director, you've visited 9 of the 18 UWC schools – each with different interpretations of the UWC mission. What were your learnings?

From the beginning, it was very clear to me that UWC welcomes diverse expressions. We're not overly prescriptive of what has to be included and flexible enough to adapt to locations and individual realities.

When I visited UWC Costa Rica, I had a chance to witness the influence of a country that is completely committed to sustainability and how this informs the transmission of UWC values in that part of the world. The situation is very different in Singapore, in South East Asia, where the College has adapted to local realities, including responding to changing government regulations over time. At UWCSEA, they've found ways to transmit the same values into children from the age of four and up. A four-year old UWC student is very different from a student in a College like this (RBC), in which you have an older and fairly homogeneous age group. What I saw in UWC Thailand was again different, a school that teaches kids from the age of two, spending a lot of time investing in mindfulness and outdoor education. That's another expression of UWC. So, I like the fact that our Colleges are able to adapt to locations.

The point is that there are many different ways of being UWC. To have that overview is humbling for me, and it makes it less likely that I'll have a particular expression in my mind that I expect to find. Instead, I expect to be surprised wherever I go; I expect to be impressed; I expect to have some beliefs challenged.

The UWC movement celebrates its 60th anniversary this year – a big milestone. What are your wishes for the future?

One of the UWC movement's big achievements is how we've grown. Powered by many individuals, governments, businesses, non-profit foundations who have joined in at different points of the journey to propel the movement forward and to spread the message – most contemporarily, people like Shelby and Gale Davis and Phil Geier have accelerated (further) the potential of UWC. The number of these people is just astounding. I don't think that the founders of Atlantic College – Kurt Hahn, Desmond Hoare, Lawrence Darvall – could have imagined what we have today.

The past 60 years have been a tapestry of amazing outcomes. For the future, I wish UWC even more of the same. I challenge UWC to continue to go where we are needed, not where we are most welcome. If we think what we have set up is so useful for the world, we better continue putting it to service for the world.



A tour over campus and the opportunity to ask questions: Students welcoming Faith during his first visit to RBC in April.

Nachhaltige Mobilität

RBC RADELT!

Seit November 2022 kooperiert das UWC Robert Bosch College mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS), die das Fahrradprogramm der Schule im Rahmen ihres "Sonnencent" Förderprogramms unterstützen. Neben der finanziellen Förderung hat auch die Einbindung von Brody Bikeservice aus Ebnet für neuen Schwung im Radprogramm gesorgt.

Wer als Schüler:in ans RBC kommt, absolviert innerhalb der ersten Wochen im Rahmen der Orientierungsphase erst einmal einen Fahrradtest. In einer Stadt wie Freiburg, in der nachhaltige Mobilität großgeschrieben wird, ist das Fahrrad unverzichtbares Fortbewegungsmittel der Schüler:innen, und wer noch nicht radeln kann, erhält die Gelegenheit, dies zu lernen. Was mit einer kleinen bunten Radflotte und dem Engagement leidenschaftlicher Radschrauber begann, ist in den letzten Jahren zu einem beeindruckenden Fahrradprogramm gewachsen: über 70 Räder – darunter 18 Tourenräder, 10 Mountainbikes und 6 Rennräder – stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Betreut werden die Stadträder von 'Bike Stewards', die für jeweils ein Rad die Verantwortung übernehmen und dieses an Mitschüler:innen verleihen. Den Schüler:innen wird so ein Radsharing ermöglicht, und sie lernen den Umgang mit geteilten Ressourcen.

„Im Radprogramm vermitteln wir unserer internationalen Schülerschaft die Nutzung des Fahrrads als Hauptverkehrsmittel. Die Schüler:innen radeln beispielsweise zu unseren Servicepartnern wie der Tafel Freiburg, Kindergärten, Schulen und Flüchtlingsheimen, um dort einen wöchentlichen sozialen Dienst zu verrichten. Im Schwarzwald und im Umland begeben wir uns gemeinsam auf größere Radtouren, und ein Teil der Schülerschaft nutzt die Räder für Projektwochen“, sagt Fabian Franz-Gerstein, der gemeinsam mit Lehrer Leonardo Salas das Fahrradprogramm leitet.



Schüler:innen erhalten in Workshops mit Radexperten von Brody Bikeservice aus Ebnet Tipps und Tricks, um Reparaturen an den Schulrädern einfacher und besser selbst umzusetzen.

Durch die Sonnencent-Förderung wurde die teilweise in die Jahre gekommene Flotte wieder in Schuss gebracht. Im Rahmen verschiedener Workshops unter Anleitung des lokalen Projektpartners 'Brody Bike-service' lernten die Jugendlichen neben einfacheren Standards wie Reifen flicken und Bremsbeläge tauschen auch komplexere Reparaturen wie Lichtanlagen erneuern und Reifen justieren. Zusätzlich zu den Reparaturkursen wurden in Kooperation mit dem lokalen Anbieter Trailglück und dem Radsportverein Stegen Mountainbike- und Rennradworkshops angeboten, um das Rad neben der Nutzung im Verkehr auch als Sportgerät zu etablieren und die Schüler:innen dazu anzuregen, die Umgebung zu erkunden.



Sicherheit und Mobilität: Nach bestandenem Fahrradtest und gemeinsamen Übungsfahrten stehen den Jugendlichen Fahrräder für verschiedene Zwecke zur Verfügung. Die Räder werden für Sport, Freizeit, aber auch im Rahmen des Unterrichts und für Projektwochen genutzt.



„Wir hatten uns für dieses Schuljahr viel vorgenommen und versucht, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen. Neben notwendigen Neuanschaffungen nahmen wir Pflege und Instandhaltung stärker in den Blick. Die Schüler:innen in die Verantwortung für das Gemeingut zu nehmen und die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, bleibt herausfordernd.“

Ab Ende August mit Ankunft der neuen Generation geht es daher erstmal auf den Verkehrsübungsplatz – und nur mit Leihhelm und bestandenem Biketest weiter auf die Straßen und Trails.



Alumni

"DOING THE BEST YOU CAN WHEREVER YOU ARE"

Njoki Mburu from Kenya is one of the 100 students from the very first generation at RBC. Having graduated in 2016, she reflects on the past seven years for our Annual Report:



Njoki Mburu
RBC 2014-16, Kenya

It's hard to believe that I am coming up on the seven-year mark of living in Canada. I still remember the day I first landed at Vancouver International Airport with a deep longing to be back with the community at RBC and my family. To sum up the intervening years seems an impossible challenge. I have changed significantly, as is evident in many areas of my life – my way of thinking, speaking, relating, etc. I am thankful for where I am today in my health, well-being, relationships, experiences, dreams, and aspirations.

While here, I completed my four-year undergraduate degree at the University of British Columbia. I began as a student within the Faculty of Science, intending to specialize in Environmental Science. In the first semester, however, I realized that it would not include as much social science as I had hoped. I was then fortunate to be introduced to a small yet mighty program within the Faculty of Land and Food Systems (LFS). This program, which was like the sweetest pot of honey, is called 'Global Resource Systems'. I took a range of courses (some in Environmental Science), travelled twice to Kenya for internships, went on a five-week field course to Bogor, Indonesia, and was selected as valedictorian (student speaker) for the entire UBC undergraduate body at graduation in 2020.

Graduating in the pandemic was simply devastating. My hopes and plans for life-after-grad almost dissolved, and I was left picking up bits of hope and inspiration wherever I could find them. It took me eight grueling months after graduation to find my first full-time job. After leaving that job last year, I've lived another journey of steep mountains and valleys looking for full-time roles, networking, and engaging with part-time contracts.

to the LEVEL program as a facilitator, supporting 15 brilliant emerging public policy leaders around British Columbia. I am currently part of a team of four designing an alumni engagement strategy so that our work continues to make waves across the political and socio-economic landscapes we are part of.

With all these beautiful, challenging, and empowering experiences in my life, I must remind myself sometimes to pause and soak it all in. The seven years have gone by so fast. I do not know where I will be next year, but I do know that I miss being amongst the incredible cohort of RBC's first generation. What I also know is that there is a great reward (and sometimes difficult transformation) when you choose to live in alignment with your truest self and to do the best you can wherever you are.

See you soon in Freiburg, my people! ❤️



Rami Hassan
RBC 2017-19, Lebanon



Ernesto Cuxil
RBC 2016-18, Guatemala

Having finished his undergraduate studies at The University of Oklahoma (OU) and graduating with a Bachelor of Science in Microbiology-Biotechnology and a minor in Chemistry, Rami is now on track to start his PhD in Biology at OU. "After getting accepted to the Biotechnology Master of Science programs at Northwestern and Georgetown University, it was a tough decision to make. But my experience and research project at the University of Oklahoma pushed me to accept the offer. I am excited to keep working on my HPV-induced Cancer Research in the Biology Department", says Rami, who taught General Chemistry Labs and Discussions for two years as one of the youngest Graduate Teaching Assistants in the Chemistry and Biochemistry Department.

"A funny fact: I struggled with Chemistry Higher Level at RBC – at one point, I hated it. At OU, the IAs and the EE I wrote during the IB journey came in very handy, especially when I had to write so many lab reports. While my classmates were struggling with them, I was more comfortable due to my IB experience. The road to my doctorate started with RBC, and it will always go back to RBC!"



Farid Zuchrinata
RBC 2016-18, Indonesia

Farid recently graduated with a special-distinction bachelor's degree in journalism (with a concentration in media production) and psychology from The University of Oklahoma (OU). As a media student, he earned the Kappa Tau Alpha honor, which is awarded to the top 10% of media students in U.S. universities for excellence in writing, reporting, editing, and media production. As a psychology student, he won the 2023 TOPS Scholarship, which is awarded to one student for outstanding scholarly and community contributions in psychology and statistics.

"For four years, I have fully funded my college journey through various awards, scholarships, and work compensations I've earned. I worked as a news reporter, class instructor, researcher, and teaching assistant. Most recently, I've worked as a professional copywriter and editor to create classroom materials for Oklahoman schools, alongside instructional designers and technologists at the state's K20 Center. The feeling of pride is something I often share with my loved ones. But somehow I rarely allow myself to feel it for me. As I walked onto the stage for graduation, I felt it. I felt proud not about the titles, cords, or hoods I earned, but about the strength and endurance I found in myself while achieving them."

Finanzen und Personalwesen

DAS JAHR 2022 IN ZAHLEN

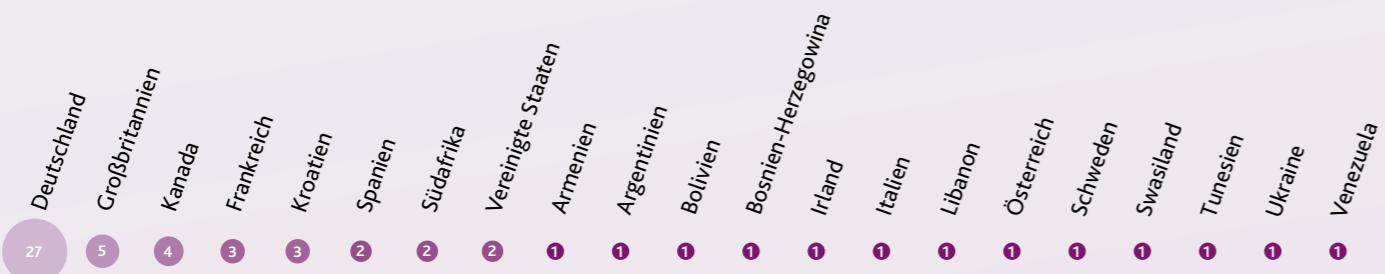
GuV 2022 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Schüler:innenstipendien von Spender:innen	2.030.491
Einnahmen aus Eltern- und NC-Beträgen	1.370.702
Förderung Robert Bosch Stiftung	1.059.375
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	151.145
Erlöse Vermietung und Verpachtung	82.874
Einnahmen Summercamp	65.000
Erstattung Krankenkassenkosten	38.045
andere Einnahmen	250.624
Summe Einnahmen	7.548.256

Ausgaben	Euro
Personalkosten	4.131.358
Mensa	774.541
Reparatur, Instandhaltung und Werterhaltung College	685.592
Heizung, Energiekosten, Reinigung	655.860
Abschreibungen	233.129
Gebühren UWC International	137.288
Schüler:innenaktivitäten	114.398
Reisekosten	100.486
Versicherungen	72.535
Aufwendungen für medizinische Betreuung	63.619
IB Gebühr	61.548
Kosten Buchhaltung und Jahresabschluss	57.309
Werbekosten	43.371
Krankenkassenbeiträge Schüler:innen	42.808
Schulfächer	40.961
Fuhrpark	35.280
Pandemieausgaben	9.550
sonstige Kosten	175.287
Summe Kosten	7.434.921
Ergebnis 2022	113.335

Herkunftsländer der RBC Mitarbeiter:innen

Stand 31.12.2022



Einnahmen und Ausgaben 2022

Einnahmen € 7.548.256

Ausgaben € 7.434.921

RBC Mitarbeiter:innen

Stand 31.12.2022



27 Lehrer:innen und Pädagog:innen

21 Geschäftsführung und Verwaltung

Das finanzielle Rückgrat unserer Schule

Ein Dank an unsere Spender:innen

Erneut konnte das Fiskaljahr mit einem positiven Jahresüberschuss abgeschlossen werden: Einnahmen von TEUR 7.548 standen Ausgaben von TEUR 7.435 gegenüber.

Das Jahr 2022 war geprägt von einer ‚Rückkehr zur Normalität‘ nach Ende der Pandemie. Betrug die Anzahl der Schüler:innen im 1. Halbjahr 2022 aufgrund des Vorhaltens eines Quarantänehauses nur 182, durften wir im August 2023 194 Schüler:innen auf dem Campus begrüßen. (Kleiner Ausblick für August 2023: Wir rechnen dann wieder mit Vollbelegung des Campus mit mehr als 200 Schüler:innen). Rückkehr zur Normalität bedeutet finanziell gesehen leicht höhere Ausgaben gegenüber dem Jahr 2021, da mehr schüler-relevante und variable Ausgaben für Reisekosten, Verpflegung und Projektwochen zu tätigen waren. Glücklicherweise hielten sich die Covid-Ausgaben am Anfang des Jahres in Grenzen, da die Stadt Freiburg mehrfach (FFP2-)Masken und Tests unentgeltlich zur Verfügung stellte. Auch die Eltern einer Schülerin spendeten uns dankenswerterweise Tests.

66% der Ausgaben des RBC sind auf die Positionen ‚Personalkosten‘ und ‚Mensaausgaben‘ zurückzuführen. Die u. a. durch den Ukraine-Krieg entstandene Erhöhung der Energiepreise traf die Schule finanziell nur bedingt, da die Gaspreise des Jahres 2022 bereits im Jahr 2020 auf einem sehr niedrigen Niveau fixiert werden konnten.

Im Jahr 2022 wurden erstmals seit Eröffnung der Schule (2014) neue Sofas für alle Wohnhäuser angeschafft und größere Renovierungsarbeiten wie das Abschleifen der Holzböden vorgenommen. Beides wurde von den Schüler:innen bei ihrer Rückkehr im August 2022 begeistert aufgenommen.

Auf der Einnahmen-Seite konnten wir eine neue Spenderin gewinnen, die Stipendien für zwei Schüler:innen übernahm. Gemeinsam mit dem Symphonieorchester der Robert Bosch GmbH veranstalteten wir im Juli 2022 ein Benefizkonzert im Freiburger Konzerthaus, welches Spenden iHv. 17 TEUR einbrachte.

Darüber hinaus halten uns nach wie vor unsere Spender:innen – sowohl aus dem privaten als auch aus dem industriellen Umfeld – sowie diverse Stiftungen die Treue und unterstützen uns weiterhin finanziell. Ohne jene Freund:innen und Unterstützer:innen, denen wir zu großem Dank verpflichtet sind, wäre eine solche Schule wie das UWC Robert Bosch College nicht möglich!

Ihr
Thomas Drössel

Der Dank der gesamten Schulgemeinschaft geht in diesem Jahr an folgende Spender:innen:

- ✿ Adelhausenstiftung Freiburg
- ✿ ALV Stiftung
- ✿ Andreas Stihl AG & Co. KG
- ✿ Johanna Braun
- ✿ B. Braun Melsungen AG
- ✿ Christian Bürkert Stiftung
- ✿ Christof und Jutta Bosch
- ✿ Shelby und Gale Davis
- ✿ Dieter Schwarz Stiftung
- ✿ Elektrizitätswerke Schönaу
- ✿ Erasmus
- ✿ ERWO Holding AG
- ✿ Eugen-Martin-Stiftung
- ✿ Eva Madelung
- ✿ Franz und Gaby Fehrenbach
- ✿ Fundação Gulbenkian
- ✿ Josef Wund Stiftung
- ✿ Karl-Schlecht-Stiftung
- ✿ Kuratoren der Robert Bosch Stiftung
- ✿ Land Baden-Württemberg
- ✿ Kurt und Gerlinde Liedtke
- ✿ Prof. Joachim Rogall
- ✿ Robert Bosch Stiftung
- ✿ Stadt Freiburg
- ✿ Dr. Nicolaus-Jürgen Weickart

ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH

Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
Telefon +49 (0)761 70839 500
www.uwcrobertboschcollege.de

Geschäftsführer

Laurence Nodder
Thomas Drössel
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau
HRB 706933

Steuernummer

06471/60599

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BIC FRSPDE66XXX
IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)

Lukas Bosch

Anna Maria Braun

Dr. Franz Decker

Dr. Christian Hodeige

Dr. Kurt W. Liedtke

Helmut Rau

Dr. Bernhard Straub

UWC INTERNATIONAL

Präsidentin

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

Ehrenpräsident

Nelson Mandela †

